

Morgen werde ich gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Bundesregierung nach Israel fahren. Wir wollen die Glückwünsche der Bundesregierung und der Menschen in Deutschland anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung des Staates Israel überbringen.

Premierminister Olmert und ich haben vereinbart, dass wir in Zukunft jährlich Regierungskonsultationen zwischen unseren beiden Regierungen durchführen wollen. Damit unterstreichen wir die besonderen und auf die Zukunft ausgerichteten Beziehungen unserer beiden Länder. Für Deutschland sind das die ersten Regierungskonsultationen, die regelmäßig außerhalb Europas durchgeführt werden.

Unser Besuch wird mit einem Gedenken in der Stätte Yad Vashem beginnen. Wir wollen damit unsere Verantwortung für die Vergangenheit zeigen – die Schrecknisse der Schoah – und deutlich machen, dass das Existenzrecht Israels zu den Konstanten deutscher Außenpolitik gehört.

Wir werden anschließend in bilateralen Gesprächen Zukunftsprojekte in verschiedenen Bereichen miteinander diskutieren. Von der Umweltpolitik über die Jugendpolitik zur Wissenschaftspolitik, Justiz- und Verteidigungspolitik bis hin zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, die wir in Zukunft durchführen wollen.

Wir sind der Überzeugung: Wir müssen auf der einen Seite die Verantwortung für die Vergangenheit im Blick haben – und dies wird deutsche Politik immer tun – und auf der anderen Seite unsere Beziehungen auf die Zukunft ausrichten.

Deshalb werden wir auch mit unserem Besuch deutlich machen, dass wir nicht nur unter Regierungsvertretern sprechen, sondern auch mehr über das Land Israel kennen lernen wollen.

Ich bin natürlich sehr geehrt, das ich die Möglichkeit habe, vor der Knesset zu sprechen und hier noch einmal deutlich zu machen, was die Eckpfeiler deutscher Politik sind.

Hierbei werde ich auch zur Sprache bringen, dass die Bedrohungen, denen der Staat Israel ausgesetzt ist, auch unsere Bedrohungen sind. Das gilt ganz besonders im Blick auf den Iran, wo Deutschland auch weiter darauf dringen wird, dass das iranische Nuklearprogramm nicht voranschreiten kann und der Iran sich endlich an die internationalen Spielregeln halten muss.

Ich werde weiterhin – im Rahmen des deutsch-israelischen Wissenschaftsjahres – das Weizmann-Institut besuchen. Das Weizmann-Institut arbeitet seit längerer Zeit – zum Beispiel – mit der Max-Planck-Gesellschaft und vielen deutschen Wissenschaftlern zusammen. Hier sind bereits grandiose Projekte entstanden, die die gemeinsame wissenschaftliche Kraft unserer Länder deutlich machen.

Ganz besonders am Herzen liegt mir der Jugendaustausch zwischen Israel und Deutschland. Nur wenn die jungen Menschen sich besser kennen lernen, dann wird es auch gelingen, mehr Verständnis für die Lebenssituationen in unseren jeweiligen Ländern zu erreichen.

Mein Besuch wird beginnen an der Grabstätte von Ben Gurion – dem Gründer des Staates Israel. Hier haben sich auch Konrad Adenauer und Ben Gurion 1966 getroffen – ein Jahr nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Seit 1960 haben Konrad Adenauer und Ben Gurion daran gearbeitet, dass es zu Beziehungen zwischen Deutschland und Israel kam. Wer die Geschichte der Nazizeit – den Holocaust, die Shoah – vor Augen hat, der weiß, dass unsere Geschichte heute – stabiler und freundschaftlicher Beziehungen – zu den Wundern der Geschichte gehört. Wir Deutschen wollen dieser Verantwortung gerecht werden.